

Lesenswerte Bücher zu Nationalsozialismus und Holocaust



ich Dönhoff Ein gutes Leben ist die beste Antwort

**JÜDISCHES
MUSEUM
BERLIN**

*Ein gutes
die beste Antwort*

Lesenswerte Bücher zu Nationalsozialismus und Holocaust



Als Hitler das
Rosa Kaninchen
stahl
Judith Kerr
S. 8



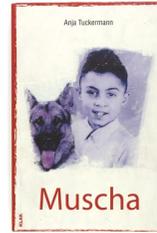
Das versteckte Kind
Loïc Dauvillier,
Marc Lizano
S. 9



Marisha
Das Mädchen aus
dem Fass
Gabriele Hannemann,
Inbal Leitner
S. 10



Eine Insel
im Meer
Annika Thor
S. 11



Muscha
Ein Sinti-Kind im
Dritten Reich
Anja Tuckermann
S. 12



Ich war ein Glücks-
kind – Mein Weg
aus Nazideutsch-
land mit dem
Kindertransport
Marion Charles
S. 13



Tagebuch
Anne Frank
S. 14



Ein Königreich
für Eljuschka
Uri Orlev
S. 15



Malka Mai
Mirjam Pressler
S. 16



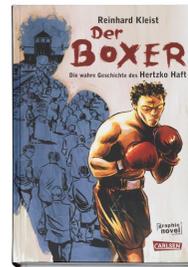
Flügel aus Papier
Marcin Szczygielski
S. 17



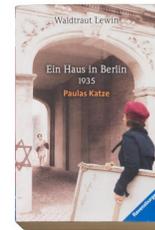
Prinsengracht 263
Die bewegende
Geschichte des
Jungen, der
Anne Frank liebte
Sharon Dogar
S. 18



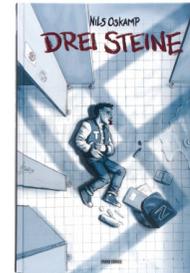
Abschied von
Sidonie
Erich Hackl
S. 19



Der Boxer
Die wahre Geschichte
des Hertzko Haft
Reinhard Kleist
S. 20



Das Haus in Berlin
1935
Paulas Katze
Waldtraut Lewin
S. 21



Drei Steine
Nils Oskamp
S. 22



Brauner Morgen
Franck Pavloff, C215
S. 23



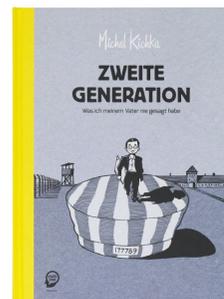
Ein gutes Leben
ist die beste Antwort
Die Geschichte
des Jerry Rosenstein
Friedrich Dönhoff
S. 24



Nebel im August
Die Lebens-
geschichte des
Ernst Lossa
Robert Domes
S. 25



Emil und Karl
Yankev
Glatshyeyn
S. 26



Zweite Generation
Was ich meinem Vater
nie gesagt habe
Michel Kichka
S. 27



Kinderjahre
Jona Oberski
S. 28



Maus
Art Spiegelman
S. 29



Irmina
Barbara Yelin
S. 30

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Lesenswerte Bücher zu Nationalsozialismus und Holocaust

Zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust wurden in den letzten Jahrzehnten unzählige Kinder- und Jugendbücher veröffentlicht. Es ist nicht leicht, sich einen Überblick darüber zu verschaffen bzw. in der Masse der Bücher solche zu finden, die das Thema angemessen und gut darstellen. Das Jüdische Museum Berlin wird oft nach Buchempfehlungen zu Nationalsozialismus und Holocaust gefragt. Aus diesem Grund haben wir – eine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlicher Bereiche des Museums – uns zusammengetan und über mehrere Jahre hinweg Bücher gelesen und diskutiert. In der nun vorliegenden Liste finden Sie Titel, die wir empfehlen – für den Unterricht, aber auch zur privaten Lektüre.

Um die Bücher beurteilen zu können, haben wir sie einer kritischen Prüfung unterzogen:

- Zunächst ging es uns um Inhaltliches und Stilistisches: Was sind die Themen und Motive der Geschichte? Wie ist die literarische Qualität, ist das Buch spannend erzählt und gut zu lesen?
- Genauso sorgfältig haben wir den Umgang mit Geschichte betrachtet, sowohl bei realen als auch bei fiktiven Geschichten. Historische Korrektheit ist uns wichtig, ebenso die differenzierte Darstellung der nationalsozialistischen Herrschaft, die Entwicklung von Ausgrenzung und Diskriminierung bis hin zu Verfolgung und Massenmord.

- Wir haben die Kernaussagen und die Wirkung des Textes auf die Lesenden hinterfragt: Welche Gefühle und Reaktionen ruft die Lektüre hervor?
- Auch die Konstruktion der Romane war für uns wesentlich: Sind die Protagonisten und das Geschehen glaubwürdig, realistisch dargestellt? Oder ist die didaktische Intention der Autor*innen überdeutlich erkennbar und schiebt sich in den Vordergrund?
- So seltsam es klingen mag, auch in Jugendbüchern über den Nationalsozialismus und den Holocaust werden stereotype Darstellungen verwendet – auch wenn die Intention der Autorinnen und Autoren eine ganz andere sein mag. Auf solche Klischees haben wir besonders geachtet und geprüft, ob der Text unkommentiert antisemitische oder andere Vorurteile wiedergibt.
- Und – last but not least – haben wir überlegt, ob es einen Erkenntnisgewinn für das Lesepublikum gibt und Anknüpfungspunkte an dessen Lebenswelt. Sensibilisiert die Lektüre für Mechanismen der Ausgrenzung und Verfolgung?

Unter unseren Empfehlungen finden sich neben Klassikern auch interessante Veröffentlichungen aus jüngster Zeit. Drei davon sollen hier bereits erwähnt werden:

Im Jahr 2012 erschien Reinhard Kleists Graphic Novel *Der Boxer* über Hertzko Haft und wurde mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis als bestes Sachbuch ausgezeichnet. Kleist berichtet anhand der Lebensgeschichte Hertzko Hafts von brutalen Boxkämpfen, zu denen die SS Häftlinge als Unterhaltung des Wachpersonals gezwungen hatte. Haft überlebte.

Die biografische Erzählung wird mit Quellenangaben ergänzt. Ausgehend von Hertzko Hafts Leben wird historisch glaubwürdig eine Geschichte erzählt, die mit dem Einmarsch der Wehrmacht in Polen 1939 beginnt und bis in die Jetztzeit reicht. Der Workshop »Bleiben oder Gehen« im Jüdischen Museum Berlin zum Thema Exil arbeitet unter anderem mit diesem Buch.

Ungewöhnlich in der Zusammenführung von Text und Bild ist das Buch *Brauner Morgen*. Dem Text von Franck Pavloff werden Streetart-Bilder von C215 gegenübergestellt. Mit einfachen Beschreibungen wird die Parabel des langsamen Übergangs von Demokratie in eine Diktatur erzählt. Das Besondere an dem Buch ist die Erzählung im Hier und Jetzt. *Brauner Morgen* schildert, wie die Protagonisten von Mitläufern, die versuchen, sich bestmöglich anzupassen und ihr Leben bequem zu leben, selbst zu Opfern werden. Das Buch lädt zur Diskussion über Möglichkeiten des Widerstandes ein.

Dass Menschen Handlungsmöglichkeiten haben und Widerstand leisten können, ist uns gerade bei der Lektüre mit Kindern wichtig. In *Das versteckte Kind* von Loic Dauvillier und Marc Lizano wird eine Widerstands- und Überlebensgeschichte aus dem besetzten Frankreich aus jüdischer Perspektive nacherzählt.

Neben dem kritischen Umgang mit den Texten ist das Umfeld im Unterricht bei der Behandlung des Themas entscheidend. Fortbildungen im Jüdischen Museum Berlin konzentrieren sich daher auf die Rolle der Lehrenden. Die differenzierte Auseinandersetzung mit dem eigenen Wissen, Vorstellungen und inneren Bildern ist ebenso nötig wie der reflektierte Umgang mit

Sprache; die Auswahl und Aufbereitung der Inhalte ebenso wichtig wie eine vertrauens- und respektvolle Atmosphäre.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Sie sich über Literatur zu Nationalsozialismus und Holocaust, sowie Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsmethoden im Rahmen von Fortbildungen im Jüdischen Museum Berlin austauschen können.

Wir freuen uns über Anregungen und den Austausch mit Ihnen (beispielsweise auch über unseren Blog www.jmberlin.de/blog).

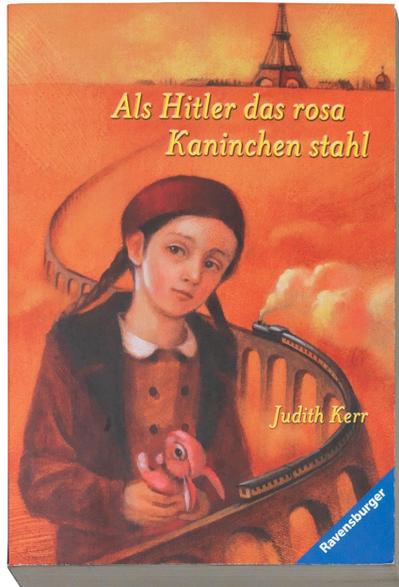
Diana Dressel, Christine Marth, Nina Wilkens

Einführende Literatur

Wolfgang Benz (Hrsg.), *Vorurteile in der Kinder- und Jugendliteratur*, Berlin 2010.

Isabel Enzenbach, Detlef Pech, Christina Klätte (Hrsg.), *Kinder und Zeitgeschichte: Jüdische Geschichte und Gegenwart, Nationalsozialismus und Antisemitismus*. Beiheft 8, Berlin 2012.

Als Hitler das Rosa Kaninchen stahl Judith Kerr



*Flucht, Familie,
Antisemitismus,
Leben in der Fremde,
Autobiografie*

Ab 10 Jahren
256 Seiten
Aus dem Englischen
von Annemarie Böll
Ravensburger
Buchverlag
Ravensburg 2015
(Deutsche Erstausgabe
1973)
Erster Teil einer
Trilogie (Teil II: *Warten
bis der Frieden kommt*,
Teil III: *Eine Art
Familientreffen*)

Anna, 9 Jahre alt, flieht mit Ihrer Familie noch vor den Wahlen 1933 aus Berlin. Ihr Vater ist ein angesehener und nazikritischer Journalist, außerdem ist die assimilierte Familie jüdisch. Sie müssen überstürzt abreisen, ihre Möbel sollen nachkommen. Dazu kommt es nicht: Direkt nach den Wahlen werden Haus und Besitz beschlagnahmt.

Die Familie flieht in die Schweiz; später zieht sie nach Paris weiter. Als sich ihre finanzielle Lage weiter verschlechtert, fällt der Beschluss, nach London zu gehen. Das Buch endet mit der Ankunft am Londoner Bahnhof.

Der autobiografische Roman – aus Annas Sicht geschrieben – ist zu Recht ein Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur und bietet auch heute noch einen hervorragenden Einstieg in die Themen Nationalsozialismus und Verfolgung, aber auch Flucht und Integration.

Das versteckte Kind Loic Dauvillier (Text) Marc Lizano (Bild)



*Besetzung
Frankreichs,
Widerstand,
Verfolgung,
Leben im Versteck*

Ab 10 Jahren
84 Seiten
Panini Comics
Stuttgart 2013

Elsa möchte ihre Oma Dounia trösten, die nachts nicht schlafen kann. Erzähle mir von deinem Albtraum, bittet sie, dann wird es dir besser gehen. Und Dounia erzählt: Von der Besetzung Paris' durch die Deutschen, von dem Gesetz, dass alle Juden einen gelben Stern zu tragen haben und von den Ausgrenzungen in der Schule und auf den Straßen. Eines Nachts hämmert die Polizei an ihre Tür. Dounia kann sich verstecken, ihr wird geholfen.

Das versteckte Kind ist eine Graphic Novel, die das Überleben im Versteck und Widerstand im besetzten Frankreich thematisiert.

Marisha
Das Mädchen aus dem Fass
 Gabriele Hannemann (Text)
 Inbal Leitner (Bild)



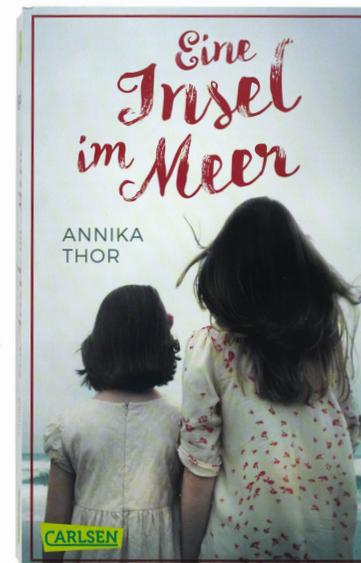
*Flucht, Verfolgung,
 Überleben, Leben
 im Versteck, Verlust
 und Neubeginn
 in Palästina/Israel*

Ab 10 Jahren
 80 Seiten
 Ariella Verlag
 Berlin 2015

Fünf Jahre erlebt Marisha eine unbeschwertere Kindheit auf dem Land. Mit dem Einmarsch der Deutschen in Polen 1939 muss Marisha mit ihrer Familie ins Ghetto ziehen. Die Familie flieht. Marishas Mutter überlebt diese Flucht nicht. Ihrem Vater gelingt es, Marisha bei polnischen Bauern unterzubringen. Anderthalb Jahre verstecken sie das kleine Mädchen in einem Fass, versorgen und pflegen es. Marisha überlebt, erreicht 1948 Haifa und kommt schließlich, wie sie es ihrer Mutter versprochen hat, bei ihrer Tante Lea an. Marisha nennt sich fortan Malka – die Königin – und beginnt ein neues Leben.

Gabriele Hannemann erzählt klar und einfühlsam von Flucht und Überleben, von Hunger, Angst und Einsamkeit, aber auch von Freundschaft und Fürsorge. Liebevolle Illustrationen, Fotos der »echten« Malka und ein kompakter Anhang machen diesen Band zu einer sensibel aufbereiteten Einstiegslektüre.

Eine Insel im Meer
 Annika Thor



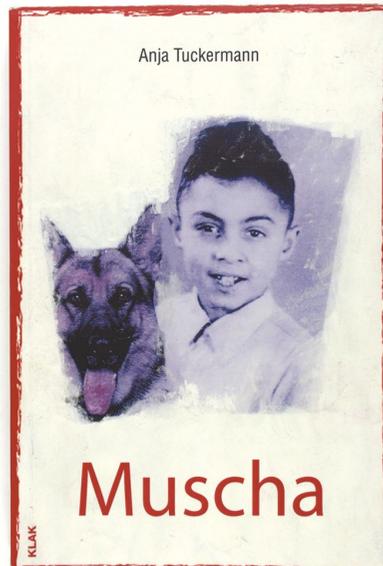
*Flucht, Fremdsein,
 Leben im Exil*

Ab 10 Jahren
 Aus dem Schwedischen
 von Angelika Kutsch
 Carlsen Verlag
 Hamburg 2017
 (Deutsche Erstausgabe
 1998)
 Erster von vier Teilen
 (Teil II: *Eine Bank
 am Seerosenteich*,
 Teil III: *In der Tiefe
 des Meeres*,
 Teil IV: *Offenes Meer*)

Sommer 1939: Steffi und Nelli reisen nach Schweden, wo sie von Gastfamilien aufgenommen werden. Die beiden Schwestern sollen für einige Monate auf einer kleinen Insel bleiben, so lange, bis sie gemeinsam mit ihren Eltern nach Amerika auswandern können. Vor allem der zwölfjährigen Steffi fällt es schwer, sich in der fremden, kargen Umgebung und bei der strengen, zutiefst christlichen Tante Märta, bei der sie untergekommen ist, einzuleben. Die Zeit vergeht, die Eltern können Wien wegen des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges nicht verlassen und Steffi und ihre kleine Schwester Nelli müssen sich langsam an ihr neues Leben gewöhnen – weit weg von ihren Eltern.

Annika Thor erzählt die Geschichte zweier jüdischer Mädchen, die es ans »Ende der Welt« – wie sie es selbst nennen – verschlägt. Sie erzählt, wie schwer es ist, die Eltern und das Zuhause verlassen zu müssen und sich in der Fremde einzuleben.

Muscha
Ein Sinti-Kind im Dritten Reich
Anja Tuckermann



*Sinti, Verfolgung,
Leben im Versteck,
Überleben*

Ab 10 Jahren
212 Seiten
Klak Verlag
Berlin 2015
(Erstausgabe 1994)

Schon am Schulanfang merkt Josef, dass man ihn anders behandelt als die anderen Kinder. Ist es nur, weil er anders aussieht als sie? Ist er deshalb anders? Es gibt so viele Fragen, auf die seine Eltern nicht antworten wollen. Er wird verprügelt, gedemütigt und ausgestoßen. Warum spielt kein Kind mehr mit ihm? Er hat doch keinem etwas getan! Sogar viele Erwachsene beleidigen ihn, obwohl er sie gar nicht kennt. Als der Krieg beginnt, wird alles noch schlimmer. In der Schule wird er für Sachen bestraft, die er nicht getan hat, und er wird ausgeschlossen. Seine Freunde trauen sich nicht, ihn zu verteidigen, weil sie mit der Strafe der Eltern rechnen müssen. Warum hat Josef schwarze krause Locken und dunkle Haut? Warum sind seine Eltern blond? Warum antwortet ihm keiner auf seine Fragen?

Anja Tuckermann erzählt die wahre Geschichte des Sinti-Jungen Josef »Muscha« Müller, der Nationalsozialismus und Verfolgung bei einer Pflegefamilie und im Versteck überlebt hat.

Ich war ein Glückskind
Mein Weg aus Nazideutschland
mit dem Kindertransport
Marion Charles



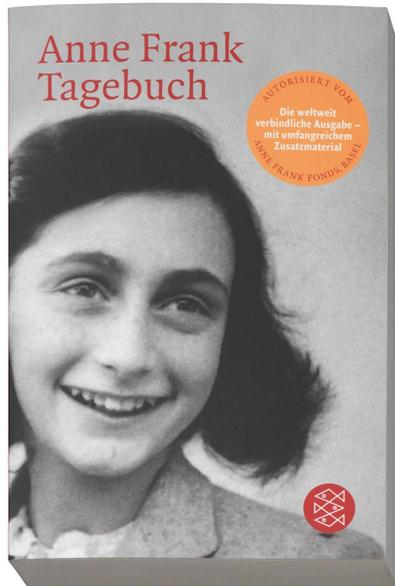
*Kindertransporte,
Flucht, Fremdsein,
Selbstbehauptung,
Antisemitismus
und Deutschlandbild
in England*

Ab 12 Jahren
224 Seiten
cbj-Verlag
München 2013

Mitreißende Tagebuchnotizen eines jungen Mädchens 1939-1945, Familienfotos, Briefe an die Eltern... Viele Jahre später – das junge Mädchen ist längst erwachsen – kommentiert sie ihre Notizen: Marion Charles, 1927 in Berlin-Dahlem geboren, ist eines von 10.000 jüdischen Kindern, die in den Jahren 1938/39 mit dem sogenannten Kindertransport nach Großbritannien gelangen und bei Gastfamilien Krieg und Schoa überleben. Ihre ungefilterten, bisweilen naiven Gedanken sind spannend, ihr Heranwachsen bedrückend und zugleich überraschend, ihre Beschreibung eines christlichen Gottesdienstes erfrischend. Ihre Angst um die in Deutschland gebliebene Mutter, von der sie über zwei Jahre nichts hört, zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch und löst sich auf. Wie, das soll nicht verraten werden.

»Ich war ein Glückskind« ist trotz einiger historischer Ungenauigkeiten ein lesenswertes Zeitdokument.

Tagebuch Anne Frank



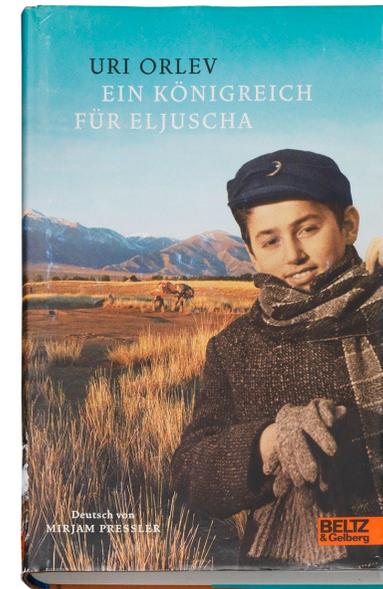
*Leben im Versteck,
Verfolgung, Identität,
Pubertät*

Ab 12 Jahren
320 Seiten
aus dem Nieder-
ländischen von
Mirjam Pressler
Fischer Verlag
Frankfurt am Main
2013
(Deutsche Erstausgabe
des vollständigen
Textes 1988)

Am 12. Juni 1942 beginnt die 13-jährige Anne, Tagebuch zu schreiben. Anne adressiert ihre Einträge an eine fiktive Freundin, Kitty, und vertraut ihr persönliche Geheimnisse an – etwa den Wunsch, Schriftstellerin zu werden, den Unmut über ihre Mutter und andere Dinge, mit denen wahrscheinlich viele 13-Jährige überall auf der Welt zu kämpfen haben –, aber auch die Spannungen und Konflikte im Zusammenleben auf engstem Raum, ihre Gedanken zum Kriegsgeschehen und zu dem von Deutschland besetzten Amsterdam. Denn ab Juli 1942 lebt Anne im Versteck im Hinterhaus der Prinsengracht 263, das ihre Familie mit vier weiteren Personen teilt. Am 1. August 1944 schreibt sie zum letzten Mal an Kitty, drei Tage vor ihrer Deportation.

Anne Franks Tagebuch ist ein authentisches historisches Zeugnis, das seit seiner Erstveröffentlichung Menschen in aller Welt bewegt.

Ein Königreich für Eljuschka Uri Orlev

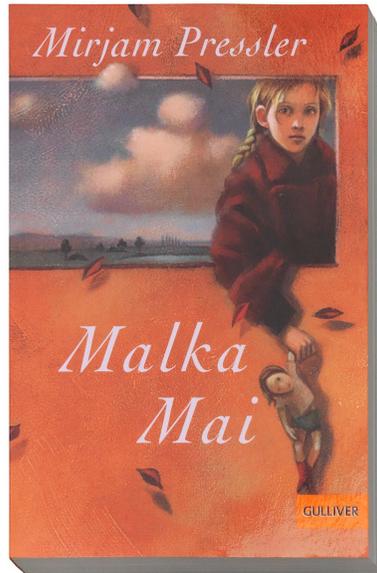


*Zweiter Weltkrieg,
Flucht, Leben im Exil,
Familie, Palästina
und Israel*

Ab 12 Jahren
288 Seiten
Aus dem Hebräischen
von Mirjam Pressler
Beltz & Gelberg
Weinheim/Basel 2011

Eljuschka wächst wohlbehütet in Kostopol – einem Städtchen, das damals zu Polen gehörte – auf, bis die Familie des 5-Jährigen vor der Deutschen Wehrmacht nach Kasachstan flieht. Er lernt, was zum Überleben in der kargen Umwelt wichtig ist, und findet in einem kleinen Dorf ein Königreich. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges setzt sich seine Reise über Schlesien, Deutschland und Frankreich fort. Sie endet schließlich mit dem Blick des mittlerweile 10-jährigen Eljuschka auf die jüdische und arabische Bevölkerung in Palästina. Uri Orlev erzählt eindrucksvoll die wahre Geschichte des polnisch-jüdischen Eli Pas-Posniak, genannt Eljuschka.

Malka Mai
Mirjam Pressler

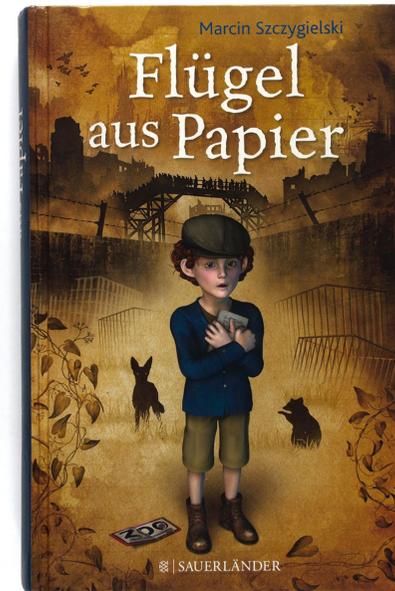


Zweiter Weltkrieg,
Polen/Ungarn,
Verfolgung, Flucht,
Verlust, Überleben,
Trauma

Ab 12 Jahren
328 Seiten
Beltz & Gelberg
Weinheim/Basel 2001

Die jüdische Ärztin Hanna lebt mit ihren Töchtern Minna und Malka in einer Kleinstadt an der Grenze zu Ungarn; sie fühlt sich durch ihre Beziehungen zu den »kultivierten« deutschen Besatzern sicher. Als jedoch die Deportationen einsetzen, müssen sie Hals über Kopf fliehen. Auf der Flucht wird die 7-jährige Malka schwer krank. Helfer sollen sie nachbringen, doch sie setzen das Kind aus. Malka lernt Hunger, Schmerzen und Gefühle zu unterdrücken, das Überleben wird ihr Lebensinhalt. Die verzweifelte Hanna kehrt mit falschen Papieren zurück und findet Malka – doch das Kind erkennt die Frau Doktor, ihre Mutter, nicht mehr. *Malka Mai* führt mit emotionaler Wucht das Trauma des Überlebens vor Augen, sowohl in der Geschichte Malkas als auch in den tragischen Entscheidungen ihrer Mutter.

Flügel aus Papier
Marcin Szczygielski



Warschauer Ghetto,
Flucht und Überleben,
Freundschaft,
Widerstand

Ab 12 Jahren
285 Seiten
Aus dem Polnischen
von Thomas Weiler
Fischer/Sauerländer
Frankfurt am Main
2015

Warschauer Ghetto 1942: Rafał und sein Großvater wohnen in einer Wohnung, die sie sich mit vielen anderen teilen müssen und die Rafał nur für den Weg in die Bibliothek verlassen darf. Der Weg zur Bibliothek ist gefährlich, weil er aufpassen muss, dass er den »Morlocken«, den deutschen Soldaten, nicht in die Hände fällt. Die Bücher, die »Flügel aus Papier«, helfen ihm, sich nicht von Hunger, Elend und Tod erdrücken zu lassen – vor allem sein Lieblingsbuch, *Die Zeitmaschine* von H.G.Wells. Sein Großvater verkauft seine Geige, um Rafałs Flucht bezahlen zu können. Rafał entkommt der Liquidierung des »Bezirks« und der Ermordung seiner Bewohner*innen. Der zweite Teil des Buches konzentriert sich auf das Überleben im Zoo. Der Warschauer Zoo bietet Jüdinnen und Juden Verstecke und Überlebenschancen. Rafał hat dort Unterschlupf bei einer Kindergruppe gefunden.

Mit den Augen eines aufmerksamen Kindes folgt der/die Leser*in den Veränderungen im »Bezirk«.

Prinsengracht 263
Die bewegende Geschichte des Jungen,
der Anne Frank liebte
Sharon Dogar



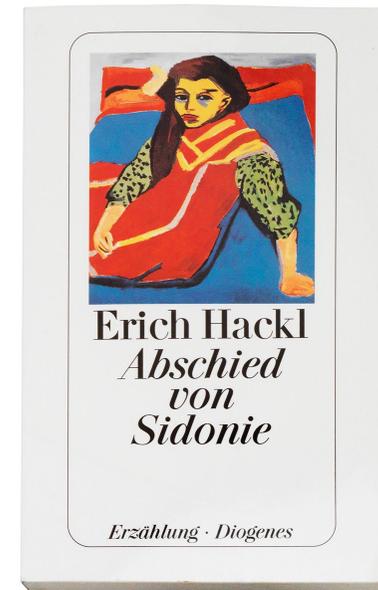
*Leben im Versteck,
Liebe, Leben
angesichts des Todes*

Ab 14 Jahren
368 Seiten
Aus dem Englischen
von Elisabeth Spang
Carlsen Verlag
Hamburg 2014

Er hatte die Flucht aus dem von Deutschen besetzten Holland geplant. Doch nun sitzt er fest, 15-jährig, versteckt in einem Hinterhaus in Amsterdam, und erlebt vom Sommer 1942 bis zu ihrer Entdeckung und Deportation 1944 die Liebe zu seiner Mitbewohnerin Anne – auf engstem Raum, stets von allen beobachtet. Wären die beiden unter anderen Umständen auch ein Paar geworden?

Sharon Dogar lässt in *Prinsengracht 263* Peter van Pels seine Gedanken und geheimen Gefühle schildern, unsentimental und realitätsnah – rekonstruiert und interpretiert, aus Zeitzeugeninterviews und den Tagebuchaufzeichnungen von Anne Frank.

Abschied von Sidonie
Erich Hackl



*Sinti und Roma,
Denunziantentum,
Widerstand,
Mikrokosmos Dorf*

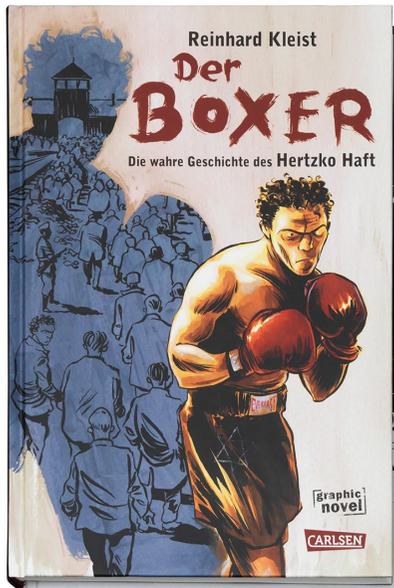
ab 14 Jahren
128 Seiten
Diogenes Verlag
Zürich 2015
(Erste Auflage 1989)

Am 18. August 1933 entdeckt der Pförtner des Krankenhauses in der oberösterreichischen Stadt Steyr einen Säugling. In Lumpen gewickelt mit der Nachricht: »Ich heiße Sidonie Adlersburg und bin geboren auf der Straße nach Altheim. Bitte um Eltern.« Das Ehepaar Josefa und Hans Breirather aus dem benachbarten Dorf Schwaming nimmt das Kind auf.

Erich Hackl beschreibt das behütete Aufwachsen Sidonies, die liebevolle Fürsorge der Pflegeeltern und die zunächst langsamen Veränderungen im Zusammenleben, die dem Völkermord an Sinti und Roma vorausgehen.

Abschied von Sidonie ist ein dokumentarischer Roman, der auf Archivmaterialien beruht, und zugleich eine authentische Milieustudie, die daher leider auch zeitgenössische Klischees wiedergibt.

Der Boxer Die wahre Geschichte des Hertzko Haft Reinhard Kleist (Text und Bild)



*Überleben,
Boxen im KZ,
zweite Generation*

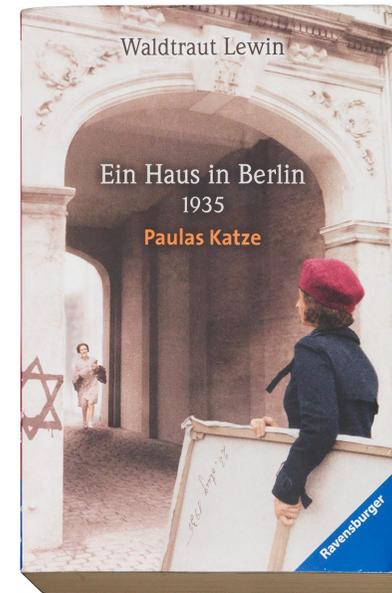
Ab 14 Jahren
200 Seiten
Carlsen Verlag
Hamburg 2012

Hertzko Haft ist ein gewalttätiger Mensch, das Gegenteil dessen, was als ein »guter Vater« gilt. Sein Sohn Alan Scott Haft weiß lange nicht, weshalb sein Vater so ist – und will es auch nicht wissen.

»Eines Tages werde ich dir alles erzählen«, deutet Hertzko einmal an. Es dauert 40 Jahre, bis er seinem Sohn von seiner Jugend im polnischen Belchatow erzählt, dem Einmarsch der Deutschen, von seiner ersten Freundin Leah, den Einschränkungen, denen Juden immer mehr ausgeliefert waren. Und er erzählt, wie er in den KZs zur Unterhaltung der Wachmannschaften gegen andere Häftlinge boxen musste. Nach der Befreiung erfährt er, dass Leah in Amerika lebt, und wandert ebenfalls aus. Er boxt, um berühmt zu werden. Alle sollen erfahren, dass er lebt. Vor allem Leah.

Nach einer wahren Geschichte.

Ein Haus in Berlin 1935 Paulas Katze Waldtraut Lewin

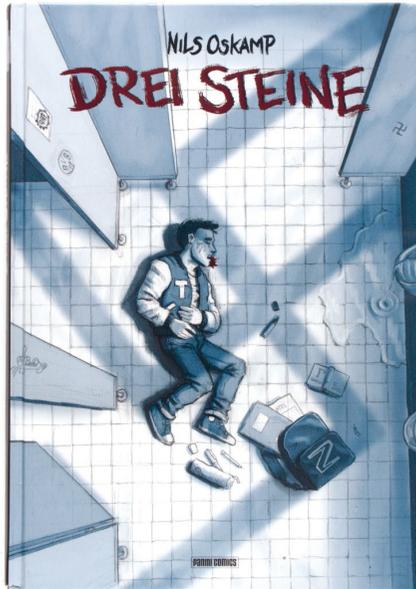


*Konfliktbewältigung,
Persönlichkeits-
entwicklung, Liebe,
Rassegesetze, Berlin*

Ab 14 Jahren
282 Seiten
Ravensburger
Buchverlag
Ravensburg 2009
Zweiter Teil
der Trilogie
Ein Haus in Berlin
(Teil I: 1890. *Luise*,
Hinterhof Nord,
Teil III: 1989.
Mauersegler)

Die 16-jährige Katharina erzählt, was sich in ihrem Leben im Herbst 1935 ereignet. Ihre Lehrerin informiert sie über das neue »Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre«. Sie weiß, dass ihre Tante Paula sogenannte »Halbjüdin« ist – Paula, in der sie eine Vertraute, eine Förderin ihrer künstlerischen Begabungen gefunden hat. Katharina schildert atemlos, sich und ihr Umfeld genau analysierend, die Ereignisse weniger Wochen, in denen sie sich schwerwiegenden Entscheidungen stellen muss. Wir Lesenden werden Zeugen tief empfundener Liebe, großer Traurigkeit und der Konfliktfähigkeit dieser starken, eigenwilligen und ehrlichen Katharina, die von ihrer Tante Paula »Katze« genannt wird.

Drei Steine
Nils Oskamp (Text und Bild)



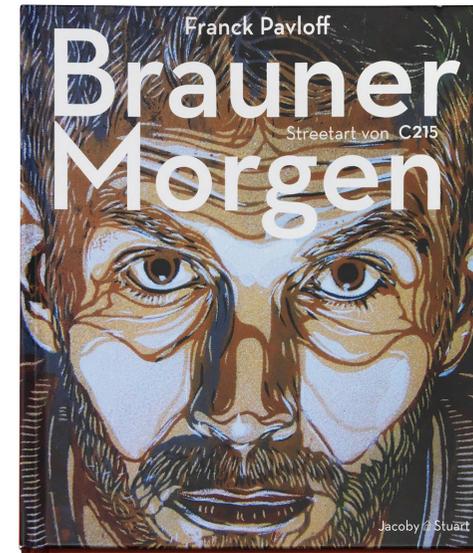
*Rechtsextremismus,
Gewalt, Jugendliche*

Ab 14 Jahren
144 Seiten
Panini Comics
Stuttgart 2013

Dortmund-Dorstfeld wird in den 1980er Jahren zur Hochburg rechter Gewalt. Nils Oskamp besucht in dieser Zeit dort die Wilhelm-Busch-Realschule. Er gerät ins Visier der Rechtsradikalen, weil er widerspricht. Er wird gedemütigt, geschlagen und entkommt nur knapp einem Anschlag. Nils' Umfeld – seine Eltern, die Schule – und die Polizei ignorieren, verharmlosen oder unterstützen rechtsradikale Positionen. Für Nils beginnt ein einsamer Spießroutenlauf. Nachdem er erneut zusammen geschlagen wird und im Krankenhaus landet, erstattet er Anzeige. Mit den juristischen Ermittlungen gegen die rechte Szene und der Hilfe eines Freundes hört die Gewalt endlich auf. In seinen Träumen verfolgt sie ihn weiterhin.

Ein ausführlicher Beitrag von Alice Lanzke über die rechtsextreme Szene in Dortmund von den 1980er Jahren bis heute ergänzt Nils Oskamps Erinnerungen an Ereignisse in seiner Jugend. Die autobiografische Graphic Novel zeigt, wie eine Spirale von rechtsextremer Gewalt entsteht, aber auch mögliche Auswege.

Brauner Morgen
Franck Pavloff (Text)
C215 (Bilder)



*Entstehung
totalitärer Regime,
Diktatur,
Widerstand,
Rassismus, Angst,
Mitläufer*

Ab 14 Jahren
72 Seiten
Aus dem Französischen
von Edmund Jacoby
Verlagshaus
Jacoby & Stuart
Berlin 2015

Wann ist es zu spät? Schon dann, wenn alle braunen Haustiere verboten werden? Wenn man jene braunen Tiere, die man hat, laut Gesetz ermorden muss? Oder kann man sich, wenn man – wie der Erzähler in *Brauner Morgen* – nur seine Ruhe haben will, auch damit noch arrangieren, dass die Lieblingszeitung verboten wurde und bestimmte Bücher aus den Regalen verschwunden sind? *Brauner Morgen* erzählt in wenigen Sätzen von einem immer enger werdenden Leben, von immer größerer staatlicher Willkür und einer immer größer werdenden Angst – bis es zu spät scheint, sich zu wehren.

Die Parabel ist mit Streetart des Künstlers C215 eindrücklich illustriert.

Ein gutes Leben ist die beste Antwort
Die Geschichte des Jerry Rosenstein
 Friedrich Dönhoff



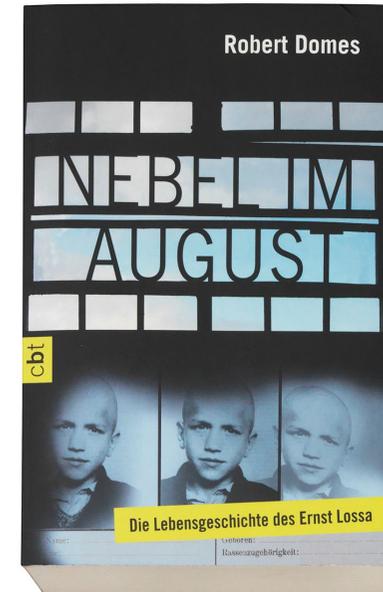
*Erinnerung,
 Vertreibung,
 Emigration,
 Holocaust,
 Leben nach
 dem Überleben*

Ab 16 Jahren
 176 Seiten
 Diogenes Verlag
 Zürich 2014

1927 im hessischen Bensheim geboren, zieht Jerry Rosenstein im Jahr 1936 mit seinen Eltern und seinen beiden Brüdern nach Amsterdam, wo die Familie vor Antisemitismus, Ausgrenzung und Verfolgung sicher ist. Vorläufig. 1942 wird einer der Brüder, im Januar 1943 werden Jerry und seine Eltern deportiert.

70 Jahre später, im Jahr 2013, reist Jerry Rosenstein von San Francisco nach Amsterdam und Deutschland und erzählt dem Autor Friedrich Dönhoff die Geschichte seines Lebens in eindringlichen kurzen Episoden: von Vertreibung, Deportation, KZs, Verlust – vom Überleben und dem Leben nach dem Überleben. Er erzählt von seiner Emigration in die USA und wie er dort als Schwuler zurechtkam und ein gutes Leben leben konnte.

Nebel im August
Die Lebensgeschichte des Ernst Lossa
 Robert Domes



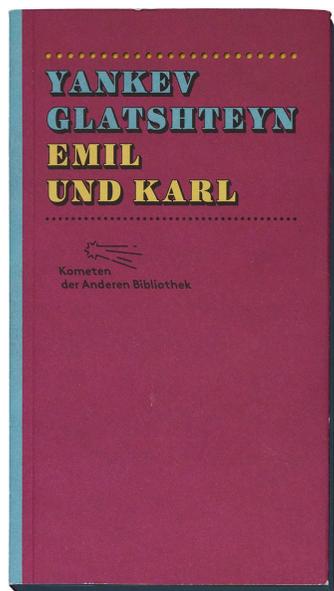
*Jenisch-Sein,
 Ausgrenzung,
 NS-Rassenwahn,
 Heimerziehung,
 Euthanasie*

Ab 16 Jahren
 349 Seiten
 cbt-Verlag
 München 2008

Ernst Lossa, ein lebensfroher 4-jähriger, versteht nicht, weshalb er seinen Eltern entrissen wird. Der 1929 in Augsburg in einer jenischen Familie geborene Ernst erlebt antiziganistische Ausgrenzung und Rassenwahn durch Bevölkerung und NS-Behörden hautnah.

Basierend auf Originalakten und Zeitzeugengesprächen wird sein dorniger Lebensweg erzählt – aus seiner Perspektive: Seelisch vereinsamt lebt er im NS-Erziehungsheim Markt Indersdorf. Der 14-jährige ahnt sein Schicksal, als er aus der Männerabteilung der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren in die berühmte Allgäuer »Heil- und Pflegeanstalt« Irsee verschleppt wird.

Emil und Karl Yankev Glatstheyn



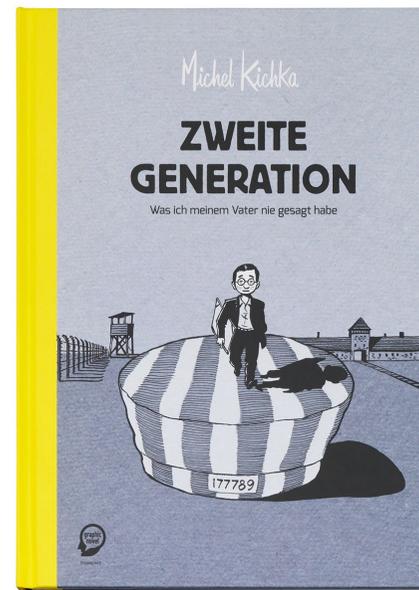
*Verfolgung,
Flucht,
Kindertransporte,
Widerstand,
Zivilcourage,
Mitläufertum*

Ab 16 Jahren
152 Seiten
Aus dem Jiddischen
von Niki Graça und
Esther Alexander-Ihme
Mit einem Nachwort
von Evita Wiecki
Die Andere Bibliothek
Berlin 2014 (Jiddische
Originalausgabe
New York 1940)

Emil und Karl sind Freunde, neun Jahre alt, und leben in Wien, 1938. Karls Eltern sind Sozialisten, der Vater tot, die Mutter verhaftet. Karl sucht bei seinem jüdischen Freund Zuflucht, dessen Mutter nach der Ermordung des Vaters in eine Institution gebracht wird. Auf sich allein gestellt, schlagen sich die Jungen durch Wien, werden Zeugen der Erniedrigungen der Juden und lernen die Doppelgesichtigkeit der Erwachsenenwelt kennen. Von Widerstandskämpfern versteckt, gelangen sie schließlich auf die Liste der Kindertransporte, doch am Bahnhof werden die Freunde getrennt.

Emil und Karl ist die Geschichte einer Freundschaft und einer verkehrten Kindheit, die Verfolgte, Mitläufer und Täter, »einfache« Menschen, »Helden« und Widerständler nuanciert darstellt.

Zweite Generation Was ich meinem Vater nie gesagt habe Michel Kichka (Text und Bild)



*Überleben,
zweite Generation,
Traumatisierung,
Tradierung
von Traumata*

Ab 16 Jahren
180 Seiten
Aus dem Französischen
von Ulrich Pröfrock
Egmont Graphic Novel
Köln 2014

Michel Kichka setzt sich in diesem autobiografischen Comic mit der Beziehung zu seinem Vater, der Auschwitz und die Todesmärsche überlebt hat, auseinander. Mit Humor zeichnet und beschreibt er anhand von Alltagssituationen seiner Kindheit und Jugend, wie sich die Vergangenheit seines Vaters auf ihn und seine drei Geschwister auswirkt. Als sein jüngster Bruder sich das Leben nimmt, brechen alte Wunden auf. Die Unfähigkeit des Vaters, um seinen Sohn zu trauern, geht bei ihm einher mit dem Wunsch, seine Erfahrung in den Lagern als Zeitzeuge der nächsten Generation zu vermitteln.

Aus der Perspektive des Sohnes gibt diese Graphic Novel auf sehr persönliche und sensible Weise einen Einblick in eine jüdische Familie rund um die Thematik der Tradierung unverarbeiteter Traumata.

Kinderjahre

Jona Oberski



*Verfolgung, Verlust,
KZ, Überleben*

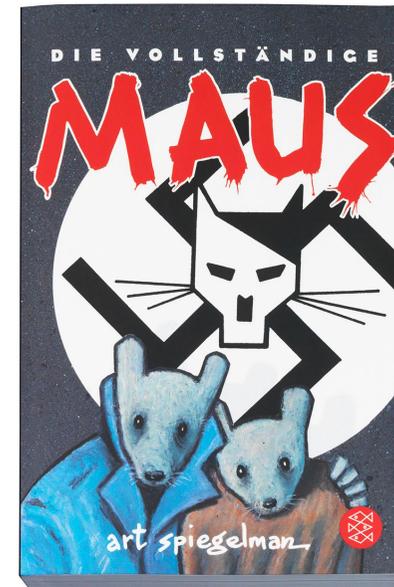
Ab 16 Jahren
160 Seiten
Aus dem Nieder-
ländischen von
Maria Csollány
Diogenes Verlag
Zürich 2016
(Deutsche Erstausgabe
1980)

Der Titel des Buches *Kinderjahre* lässt die Annahme zu, Geschichten über eine unbeschwerte, sorglose Zeit, in der ein Kind behütet und geborgen heranwächst, lesen zu können. Jona Oberski, der Erinnerungssplitter seiner frühen Kinderjahre aufgeschrieben hat, kann solche Geschichten nicht erzählen. In seiner Kindheit erlebt er den Verlust alldessen, was das Leben unbeschwert macht.

An seinen vierten Geburtstag erinnert er sich. Er wird von seinen Eltern gefeiert, beschenkt und liebkost, reitet auf den Schultern seines Vaters. Sein Geburtstagsgeschenk, ein Hampelmann aus Holz, bringt ihn zum Lachen. Unmittelbar auf diese freudige Erinnerung folgt die Nacht, in der uniformierte Männer seinen Schlaf stören, die Eltern und ihn zwingen, die Wohnung zu verlassen. Auf diese Nacht, die wie ein vergänglicher Alptraum scheint, folgen die Jahre, in denen Jona sein Zuhause, seine Eltern und seine Kindheit verliert.

Maus

Art Spiegelman (Text und Bild)



*Auschwitz,
Überleben,
Darstellbarkeit
des Holocaust,
zweite Generation*

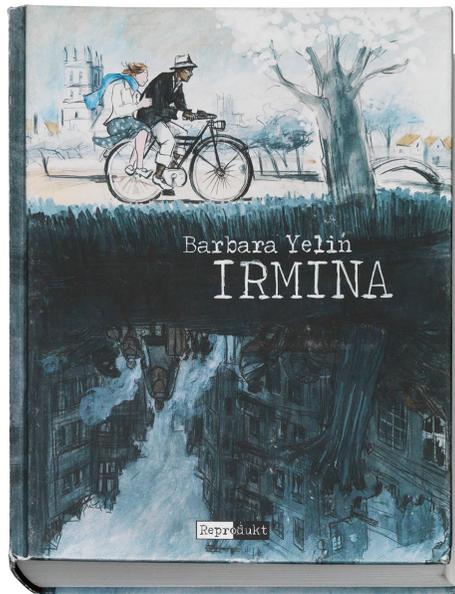
Ab 16 Jahren
300 Seiten
Deutsch von Christine
Brinck und Josef Joffe
(Deutsche Erstausgabe
1989 – Teil I: *Mein
Vater kotzt Geschichte
aus* – und 1991 –
Teil II: *Und hier
begannt mein
Unglück* – Rowohlt
Verlag Reinbek)
S. Fischer Verlag
Frankfurt am Main
2008

Maus gilt nicht nur als eine der stilprägendsten Graphic Novels; das Buch ist auch ein Klassiker der Holocaustliteratur, der seit seiner Erstveröffentlichung zu Diskussionen anregt, viele Fragen aufwirft und viele Fragen beantwortet.

Die Geschichte, die erzählt wird, spielt auf mehreren Ebenen: Art Spiegelman zeichnet das Leben seines Vaters Wladek nach, der aus Polen stammt, 1939 gegen die Wehrmacht kämpft, in Kriegsgefangenschaft und Arbeitslager gerät und schließlich nach Auschwitz deportiert wird. Auf einer zweiten Ebene thematisiert Spiegelman die Schwierigkeiten beim Erzählen des Nicht-Erzählbaren, die Probleme der bildlichen Darstellung des Holocaust und das schwierige Verhältnis zu seinem Vater.

Irmina

Barbara Yelin (Text und Bild)



*Rassismus,
Mitläufertum, Schuld,
Deutschland während
des NS-Regimes,
Frauen und
Emanzipation in den
1930er Jahren*

Ab 16 Jahren
300 Seiten
Mit einem Nachwort
von Alexander Korb
Reprodukt Verlag
Berlin 2014

In den 1930er Jahren reist Irmina, eine abenteuerlustige junge Frau, nach London, wo sie eine Ausbildung zur Fremdsprachensekretärin beginnt. Sie freundet sich mit Howard an, einem Oxfordstudenten aus der Karibik, und wird mit Rassismus konfrontiert, dem sie lauthals widerspricht. Aus finanzieller Not muss sie nach Deutschland zurückkehren und nimmt eine Arbeit am Reichskriegsministerium an, hoffend, dass sie nach London versetzt wird. Als das nicht passiert und ein Brief an Howard mit dem Vermerk »unbekannt« zurückkommt, wählt sie ein völlig anderes Leben: Sie heiratet einen parteitreuen Architekten und wird zur Mitläuferin des NS-Regimes. Erst lange nach dem Krieg muss sie sich mit ihren Lebensentscheidungen auseinandersetzen.

Die Graphic Novel schafft es ohne vorschnelles Urteil, die Geschichte einer Mitläuferin darzustellen und zeichnet ein eindrückliches und bedrückendes Bild von Deutschland während des NS-Regimes.

Haben Sie ein Buch vermisst?

Es gibt eine Reihe von Büchern, die Lehrende gerne als Klassenlektüre verwenden. Vielleicht haben Sie Hans Peter Richters *Damals war es Friedrich* unter unseren Empfehlungen vermutet? Ein Buch über die Freundschaft eines jüdischen und eines nicht-jüdischen Jungen 1925-1941 in einer deutschen Stadt. Das Buch erschien bereits 1961 und war das erste deutschsprachige Jugendbuch, das die Zeit des Nationalsozialismus thematisierte. Jedoch transportiert es zahllose antijüdische Klischees – z.B. durch den Mund des positiv konnotierten Lehrers: »Die Juden« würden verfolgt, da sie die göttlichen Gebote verletzt (und Jesus von Nazareth gekreuzigt) hätten, sie seien verschlagen, geldgierig, betrügerisch und hinterlistig, weil sie über Jahrhunderte verfolgt wurden und es eben sehr schwer sei, unter diesem Leidensdruck ein aufrechter Mensch zu bleiben. Sie leisteten mehr und Besseres als andere Menschen, seien tüchtig: »Nur Tüchtige können zweitausend Jahre Verfolgung durchstehen« bis hin zu »Juden sind Menschen, Menschen wie wir!«¹ Das Buch und selbst die erläuternden Anmerkungen schildern ein überkommenes, pauschales und falsches Bild vom Judentum (»Die Jüdin ist wegen ihrer häuslichen Aufgaben von den religiösen Pflichten weitgehend entbunden.«²) und negieren die breite Palette von differenzierten Lebensentwürfen.

1 Hans-Peter Richter, *Damals war es Friedrich*, 43. bearb. Aufl., München 2000, S. 77f.

2 ebda, S. 166.

Richter markiert klischeehafte Unterschiede zwischen den beiden Familien. Der nichtjüdische Vater ist arbeitslos, entstammt der Arbeiterschicht, der jüdische ist gut situiert. Was sie eint, ist eine Art gehorsame Untadeligkeit im Umgang miteinander, bis hin zur Absolution, die Friedrichs Vater dem nichtjüdischen Vater für seinen Eintritt in die NSDAP erteilt: »[...] wenn ich nicht Jude wäre – vielleicht hätte ich genauso gehandelt wie Sie.«³ Juliane Wetzels regt an, das Buch z.B. mit älteren Schülerinnen und Schülern auf seine antijüdischen Stereotype hin zu untersuchen, um diese zu dekonstruieren.⁴

Die Bücherdiebin von Markus Zusak wurde weltweit von der Kritik gelobt und erhielt zahlreiche Preise, etwa 2009 den Jugendliteraturpreis (Preis der Jugendjury). Das ist irritierend, da das Buch auf falschen historischen Daten beruht, es gab keine Bücherverbrennungen nach 1934; leider landeten die Alliierten in der Normandie noch nicht 1942, und 1940 gab es für Juden noch keinen zwingenden Grund unterzutauchen. Darüber hinaus transportiert Zusak antijüdische Klischees – es gibt »jüdische Lippen«, »jüdische Füße«, »jüdische Lungen« – und antijüdische Statements, die ungebrochen der nationalsozialistischen Propaganda entnommen sind.⁵ Bezeichnenderweise kommen Jüdinnen und Juden in diesem Buch nicht zu Wort – mit Ausnahme des Nebenhelds Max Vandenburg – es wird über sie gesprochen, sie

3 ebda, S. 86.

4 Juliane Wetzels, *Damals war es Friedrich. Vom zähen Leben misslungener Absicht*, in: Benz, Wolfgang [Hg.]: *Vorurteile in der Kinder- und Jugendliteratur*, Berlin 2010, S. 209.

5 Martin Zusak, *Die Bücherdiebin*, 14. Aufl., München 2009, S. 154, 238, 276, 424.

sind Teil des atmosphärischen Equipments, werden als Stilmittel benutzt: »In meinem Leben hatte der Himmel die Farbe von Juden«⁶.

Das als »Fabel« deklarierte Buch *Der Junge im gestreiften Pyjama*, ebenfalls von der Kritik gefeiert und vielfach ausgezeichnet, trägt in keiner Weise zur Ausbildung eines Historizitätsbewusstseins bei jungen Lesenden bei: Eine Erzählerstimme beschreibt die Freundschaft des unendlich naiven 9-jährigen Bruno, Sohn eines Lagerkommandanten in »Aus-wisch«, wie das Konzentrations- und Vernichtungslager bis zum Schluss genannt wird, mit dem gleichaltrigen inhaftierten Schmucl. Sie sprechen über ein Jahr lang fast täglich, ohne entdeckt zu werden am Stacheldrahtzaun, unter dem Bruno letztlich durchkriecht und mit Schmucl Hand in Hand vergast wird. Mit unerträglich infantilem – und für wissende Leser nahezu zynischem – Blick hält Bruno die Häftlingskleidung für »gestreifte Pyjamas«, die Wunden von Schlägen in Schmucls Gesicht für Spuren eines Fahrradunfalles, er weiß nicht, was ein Jude ist, obwohl er bis 1942 in Berlin gelebt hat, weiß nichts vom Krieg, geht auf Andeutungen seines Freundes über die grausame Wirklichkeit im Lager nicht ein, ist überzeugt, Schmucl habe einen Kleiderschrank und demnächst Ferien. Diese unglaubliche Konstruktion deklariert der Autor zwar als »Fabel«, doch erschließt sich nicht der Sinn dieser Betroffenheit generierenden Kinderbuches: Historische Hintergründe sowie die Genese der Verfolgung und Vernichtung von Juden werden ausgeblendet, Fiktion und Realität unerkennbar miteinander vermischt, der

⁶ ebda, S. 378.

Holocaust zu einem Schauermärchen verharmlost. *Der Junge im gestreiften Pyjama* verwirrt junge Leser*innen und bietet letztendlich keinerlei Erkenntnisgewinn.

Dies waren nur drei Beispiele – vielleicht sind diese Überlegungen für Sie hilfreich, wir würden uns darüber freuen, auch über Ihre Anregungen.

Barbara Rösch

**Lesenswerte Bücher
zu Nationalsozialismus
und Holocaust**

Herausgegeben vom
Jüdischen Museum Berlin
© Stiftung Jüdisches
Museum Berlin 2017

Bildnachweis

Fotos © JMB, Jens Ziehe
mit freundlicher
Genehmigung der Verlage
Ariella Verlag
Beltz & Gelberg
Carlsen Verlag
cbj Verlag
cbt Verlag
Die andere Bibliothek
Diogenes Verlag
Egmont Graphic Novels
KLAKE Verlag
Panini Comics
Ravensburger Buchverlag
Reprodukt Verlag
S. Fischer Verlag
Verlagshaus Jacoby & Stuart

Gestaltung und Satz
Büro Harald Niessner

**Leser*innen und
Schreiber*innen**

Sapir von Abel
Diana Dressel
Mariette Franz
Konstantin Greve
Karin Grimme
Gesine Harwardt
Sarah Hiron
Camille Ionescu
Grit Keller
Paul König
Ariane Kwasigroch
Christine Marth
Nadja Mau
Marie Naumann
Tanja Petersen
Theresa Polley
Lisa-Maria Renner
Barbara Rösch
Signe Rossbach
Sophie Schmidt
Fabian Schnedler
Susanne Semrau
Ulrike Sonnemann
Nina Wilkens